

Verwaltung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): - **(1909)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltung.

Die Einreihung der im letzten Jahresbericht erwähnten, dem Museum durch Frau v. Fischer-Zehender geschenkten Waffensammlung brachte Umstellungen und Verschiebungen sowohl in der Waffenhalle, wie in den anstossenden Sälen mit sich. Es erwies sich aber als untunlich, diese Arbeiten im Sommer, während der starken Frequenz, fortzuführen. So wurde denn im Frühjahr der erste Teil dieses Programms durchgeführt und der zweite im Spätherbst in Angriff genommen. Gleichzeitig wurden die Gewehrbestände einer gründlichen Reinigung und Neuaufrichtung, zum Teil in Ständern, unterzogen.

Der im letzten Berichte erwähnte Ausbau der Schützenstube im Dachstock kam im Frühjahr zum Abschluss, so dass auch die Wiedereinrichtung der Gewehrtröphen auf der Gallerie in Angriff genommen werden konnte.

In der vordern Simmenthalerstube im Parterre wurde der im letzten Jahr gekaufte Simmenthalerofen nebst zugehörigem Sandsteinkamin eingebaut, was das Zimmer sehr wirkungsvoll ergänzt. Dagegen fehlt leider immer noch der Raum, um einen bereits früher erworbenen Langnauer Trittofen und einen zweiten aus der Werkstatt des bekannten Hafners Daniel Hermann in Langnau (Ende 18. Jahrh.) wieder aufzubauen. Das letztere Stück überliess uns im Berichtsjahre in verdankenswerter Weise Frau Nat.-Rat Jost in Langnau. In die gleiche Kategorie gehört eine Mustersammlung von Ofenkacheln mit Orna-

menten auf grünem Grunde, die beim Abbruch eines Hauses in Langnau zum Vorschein kam und nach der Inschrift auf der Mittelkachel als das eigentliche Musterlager eines Langnauer-Ofenbauers in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gelten kann.

In der archäologischen Abteilung musste Raum geschaffen werden für die im letzten Jahresbericht beschriebenen, reichen Funde aus den römischen Gräbern auf dem Rossfeld, sowie für die provisorische Unterbringung der wichtigen, einstweilen deponierten und von Dr. Brière in Genf in den 70er Jahren des verfloßenen Jahrhunderts angelegten Pfahlbautensammlung, die berufen ist, empfindliche Lücken in unserer Pfahlbautenabteilung auszufüllen. Dieser Zuwachs, sowie die Funde aus den zur Hauptsache im Berichtsjahre untersuchten Gräbern in der Papiermühle bei Bern machten die Anfertigung von zwei neuen Doppelschränken nötig.

An den im Berichtsjahre abgehaltenen Auktionen hat sich das Museum, soweit sie Kunstialtertümer betrafen, nicht beteiligt; entweder waren speziell für unser Museum wünschenswerte Objekte nicht vertreten, oder es war von vorneherein mit so hohen Preisen zu rechnen, dass die Lust am Mittun keine grosse sein konnte.

Haben wir einerseits auf die Beteiligung an Auktionen verzichtet, so gelang es uns andererseits, einige erfreuliche Erwerbungen sonst zu machen; für Näheres sei auf die abteilungsweisen Berichte verwiesen.

Der Besuch des Museums hat trotz der zum Teil verregneten Sommersaison etwas zugenommen, wenn gleich etwas weniger Eintrittsbillets gelöst wurden, als im Vorjahre, nämlich 9514 gegen 9927.

Zugenommen hat der Besuch durch Schulen; es wurden registriert:

Aus der Stadt Bern 44 Schulen mit 1553 Schülern
 Aus dem Kanton Bern 59 »
 und ein Pensionat » 2325 »

Aus andern Kantonen:

Aargau	2 Schulen	mit	40 Schülern
Basel	1 Schule	»	14 »
Genf	1 »	»	60 »
Graubünden	1 »	»	50 »
Solothurn	1 »	»	55 »
Wallis	1 »	»	15 »
Freiburg	4 Schulen	»	131 »
Neuenburg	3 » und 4 Pensionate	»	203 »
Waadt	17 » » 8 »	»	1072 »
Total			5478 Schüler

gegen 4395 im Vorjahre.

Der Bundesbeitrag wurde zum Teil für die Erwerbung einheimischer Objekte, zum andern Teil für kunstgewerblich wertvolle ethnographische Gegenstände verwendet.

Folgende bernische burgerliche Gesellschaften bedachten das Museum mit Zuwendungen in bar: Kaufleuten mit Fr. 100.—; Mohren mit 50.—; Schuhmachern Fr. 100.—. Diese freundlichen Beiträge werden bestens verdankt, ebenso die mannigfache anderweitige Unterstützung, welche das Museum auch im Berichtsjahre von seinen Gönnern und Freunden erfuhr.

Dieser Dank gebührt namentlich auch dem Verein für Förderung des bernischen historischen Museums, der viel dazu beiträgt, das Interesse für unsere Bestrebungen in weitem Kreisen zu wecken.

Einen empfindlichen Verlust erlitt das Museum durch den im Oktober erfolgten Hinscheid des Herrn

Prof. Dr. Hilty, der seit der Gründung des neuen historischen Museums ununterbrochen der von der h. Regierung des Kantons Bern gewählten Delegation in der Aufsichtskommission, sowie dem engern Verwaltungsausschusse unseres Institutes angehörte und demselben stets reges Interesse und Verständnis entgegenbrachte.

J. Wiedmer-Stern.
